

329. 'Kleine Forschungen in literarischen Quellen des 11. Jh.' überschreibt B. SCHMEIDLER drei kleine Studien in der H Vjschr. 20 (1920), 129—149. Er handelt darin über das Gedicht vom Unibos, das er in die erste Hälfte des 11. Jh. nach Niederlothringen verlegt, über die Benutzung der *Scriptores historiae Augustae* durch Adam von Bremen, die zugleich dessen Ausbildung in Bamberg bestätigt, und endlich über die Ehescheidungsangelegenheit Heinrichs IV. vom J. 1069, deren Darstellung durch Lampert von Hersfeld bei richtiger Auslegung des Briefes Siegfrieds von Mainz (cod. Udalr. 34) bestätigt wird.

330. Nach bekanntem, reichlich breitem Muster handelt BERNHARD GAFFREY über den '*Liber de unitate ecclesiae conservanda* im Lichte mittelalterlicher Zeitanschauungen' (Berlin 1921, Eberings Hist. Studien 147). Ferner seien erwähnt HANS JESSEN, 'Die Wirkungen der augustinischen Geschichtsphilosophie auf die Weltanschauung und Geschichtsschreibung Liudprands von Cremona' (Greifswald-Bamberg 1921) und F. RUKSER, 'Kardinal Humberts Streitschrift *Adversus simoniacos* im Lichte der Augustinischen Anschauungen' (Diss. Greifswald 1921).

331. In den Wiener SB., hist.-phil. Kl. 188, 2. Abh. (1919) hat P. CÖLESTIN VIVELL O. S. B. das *Breviarium de musica* und den Tonar Frutolfs von Michelsberg — vgl. NA. 21 (1896), 220 ff. — herausgegeben, über deren musikgeschichtliche Bedeutung er bereits in den Studien und Mitteilungen aus dem Benediktinerorden³⁴ (N. F. 3), 413 ff. (1913) und in den Internationalen musikgeschichtlichen Sammelbänden 14, 463 ff. gehandelt hatte. Der Ausgabe, in der die Orthographie des zugrunde gelegten clm. 14965 sehr frei behandelt ist, ist auf S. 112 ein Faksimile der in dem Cod. Carlsruhensis 504 enthaltenen Abschrift der Chronik Frutolfs von 1057 an beigegeben, die VIVELL irrtümlich für ein Autograph Frutolfs hält. Das ist sie nicht; Frutolf hat in diesem von mir NA. 21, 246 ff. ausführlich beschriebenen Sammelkodex nur ein kleines Stück selbst geschrieben. Die Abschrift des letzten Teiles der Chronik aber rührt von einem andern Schreiber, vielleicht von dem Prior Thiemo von Michelsberg her, dessen Schrift der Frutolfs zwar nahe schulverwandt, aber nicht mit ihr identisch ist, vgl. a. a. O. S. 147. 156 f. 233

H. Br.